

## Überbauungs- und Nutzungsstudie Diepoldsau Zentrum

### **BEURTEILUNGSBERICHT**



---

## Ingress

Zur besseren Lesbarkeit wird generell nur die männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich sind damit auch weibliche Personen angesprochen und eingeschlossen.

ERR Raumplaner AG  
Teufener Strasse 19  
9001 St.Gallen

[www.err.ch](http://www.err.ch)  
[info@err.ch](mailto:info@err.ch)  
Telefon +41 (0)71 227 62 62

---

## Inhaltsverzeichnis

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 1   | Verfahren                              | 4  |
| 1.1 | Anlass                                 | 4  |
| 1.2 | Aufgabenstellung                       | 5  |
| 1.3 | Beurteilungsgremium                    | 6  |
| 1.4 | Teilnehmer/ Bearbeitungsteams          | 6  |
| 1.5 | Kriterien für die Beurteilung          | 7  |
| 1.6 | Beurteilungstag                        | 7  |
| 2   | Projektbeschrieb                       | 8  |
| 2.1 | Clerici Müller & Partner               | 8  |
| 2.2 | Team Diepoldsau                        | 10 |
| 2.3 | Carlos Martinez                        | 12 |
| 3   | Beschrieb und Beurteilung der Projekte | 14 |
| 3.1 | Clerici Müller & Partner               | 14 |
| 3.2 | Team Diepoldsau                        | 16 |
| 3.3 | Carlos Martinez                        | 18 |
| 4   | Fazit/ Weiteres Vorgehen               | 20 |
| 4.1 | Schlussfolgerungen und Empfehlungen    | 20 |
| 4.2 | Weiterbearbeitung                      | 20 |
| 4.3 | Masterplan                             | 21 |
| 4.4 | Dank und Würdigung                     | 21 |
| 5   | Verabschiedung                         | 22 |
| 6   | Anhang                                 | 23 |



## 1.2 Aufgabenstellung

Gesucht sind Ideen für die Entwicklung der Liegenschaften Post, Freihof sowie der politischen Gemeinde. Abzudecken sind im Minimum die künftigen Bedürfnisse der drei Partner Raiffeisenbank, Politische Gemeinde mit Schule und Ortsgemeinde Schmitter. Alle Partner sind bereit, ihre involvierten Grundstücke – unabhängig der heutigen Eigentumsverhältnisse - für die Erarbeitung einer überzeugenden Gesamtlösung in das gemeinsame Vorgehen einzubringen.

Zudem sind die Räume der heutigen Raiffeisenbank einer neuen Nutzung zuzuführen. Hierzu sind Ideen und Vorschläge zu entwickeln, das Nutzungsspektrum ist offen.

Eine Umnutzung des bestehenden Schulgebäudes (geschütztes Kulturobjekt) ist unter den Schutzaspekten möglich. Die Postnutzung der Liegenschaft 213 soll nicht ersetzt werden. Die Post wird sich ausserhalb des Plangebiets an einem anderen Standort niederlassen. Weitere Nutzungen dieser Liegenschaft können, müssen jedoch nicht ersetzt werden.

Das Hauptziel der Studie ist es, das optimale Überbauungs- und Nutzungskonzept für alle drei Partner zu finden.

Mit der Überbauungs- und Nutzungsstudie sollen folgende Fragen beantwortet werden können:

1. Wie sieht eine vorzügliche Gesamtlösung mit den verschiedenen Nutzungen aus? Wie gross können und wie gross müssen die Volumen sein, damit sämtliche Anliegen befriedigt werden können? Wie können die Nutzungen im Gebiet möglichst viel zur Belebung des Zentrums beitragen? Wie gliedern sich die verschiedenen Volumina in die bestehende Struktur des Ortskerns von Diepoldsau ein?
2. Wie kann die direkte Mittelachse des Fuss- und Veloverkehrs (Dorfplatz - Schulhaus) gestärkt werden? Wie werden die Erschliessungsanforderungen (gewerbliche Anlieferung, Zu- und Wegfahrten, Parkierung Arbeitsplätze und Besucher) gelöst? Wie kann die Ver- und Entsorgung mit Unterflursystemen gewährleistet werden?
3. Wie sieht das Kosten - Nutzen - Verhältnis aus? Sind die Konzepte realisierbar und wirtschaftlich tragbar? Welches sind die Faktoren, die für die Wirtschaftlichkeit eines zukünftigen Vorhabens massgebend sind? Welche Zusatznutzungen können die Wirtschaftlichkeit der Vorhaben verbessern? Wie hoch werden die Lebenszykluskosten (Projektentwicklung bis Rückbau) ausfallen?
4. Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen den involvierten Partnern wäre für die Realisierung des Vorschlags zielführend?
5. Wie kann eine ortsbaulich und ökologisch wertvolle Aussenraumgestaltung erreicht werden?

Ziel der Auftraggeber ist es, durch die Diskussion einer möglichst breiten Lösungspalette das gesamthaft vorteilhafteste Überbauungs- und Nutzungskonzept zu erkennen. Basierend auf diesem Konzept werden die Partner geeignete Zusammenarbeitsformen festlegen.

Es werden Entwürfe für eine qualitätsvolle Neubebauung der Areale erwartet, welche die Voraussetzungen für einen Sondernutzungsplan erfüllen können.

### 1.3 Beurteilungsgremium

Im Zentrum steht das Finden einer einvernehmlichen Lösung mit dem Optimum für alle involvierten Parteien. Das Beurteilungsgremium ist wie folgt organisiert:

#### Auftraggeber:

Politische Gemeinde Diepoldsau

- Roland Wälter, Gemeindepräsident
- Patrick Spirig, Schulratspräsident, Mitglied Gemeinderat
- Jürg Buschor, Projektleiter Hoch- und Tiefbau, Diepoldsau

Ortsgemeinde Schmitter

- Bruno Spirig, Präsident Ortsverwaltungsrat Schmitter
- Alfred Spirig, Ortsgemeinde Schmitter

Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter

- Beatrix Eugster, Raiffeisenbank | Stv. Riccardo Schellenberg, Raiffeisenbank
- Andreas Schmid, Raiffeisenbank | Stv. Roman Frischknecht, Raiffeisenbank
- Andreas Hüttenmoser, Raiffeisen Schweiz

#### Verfahrensbegleitung:

- Marilene Holzhauser, ERR Raumplaner (Moderation)

#### Fachexperten:

- Corinna Menn, Corinna Menn GmbH Zürich
- Dieter Jüngling, D. Jüngling und A. Hagmann Architekten Chur
- Regula Hodel, Hodel Architekten AG Wetzikon

Die Auftraggeber können weitere Experten beiziehen (z.B. Kostenplaner, Investoren).

### 1.4 Teilnehmer/ Bearbeitungsteams

Zur Überbauungs- und Nutzungsstudie sind die folgenden drei Teilnehmer eingeladen:

- Carlos Martinez Architekten, 9442 Berneck
- Architekten-Team Diepoldsau:  
Leitung: - Willi Lässer, BB Architektur, 9444 Diepoldsau  
Mitglieder: - Dominik Hutter, Dominik Hutter Architekten, 9435 Heerbrugg  
- Jesco Hutter und Thomas Hungerbühler,  
Baumschlager Hutter Partners, 9435 Heerbrugg  
- Wolfgang Juen, Ventira Architekten, 9444 Diepoldsau  
- Eva Lässer und Michael Fenk, EMM Architekten
- Clerici Müller & Partner Architekten AG, 9000 St. Gallen  
(neu: amplatz Architekten & Planer AG, 9000 St. Gallen)

## 1.5 Kriterien für die Beurteilung

Die Studienvorschläge werden nach folgenden Kriterien beurteilt. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.

- Ortsbauliche Gesamtidee, Volumetrie, Erschliessung, Freiraumkonzept  
> Wie fügt sich das Konzept ortsbaulich in die Gesamtsituation ein?;
- Architektonische und freiräumliche Qualität  
> Architektonischer Ausdruck, Formensprache, Materialidee  
> Beziehung Bauten - Freiräume, Stimmung und Nutzbarkeit der Freiräume, Erschliessungsqualität;
- Funktionalität  
> hohes Synergiepotenzial der Bauträger  
> konzeptionelle Nutzungsanordnung, Nutzungsflexibilität  
> Qualität / Flexibilität der Grundrisse;
- Wirtschaftlichkeit und Lebenszykluskosten
- Nachhaltigkeit  
> Einfachheit der Gebäudestruktur, konstruktiver Aufbau, Systemtrennung.

## 1.6 Beurteilungstag

Am Beurteilungstag am 14.01.2021 sind die Auftraggeber, die Fachexperten und die Verfahrensbegleitung zusammengekommen, um die Ergebnisse der Studie zu diskutieren. Nach der Vorstellung der Projekte durch die Bearbeitungsteams mit anschliessender Fragerunde am Vormittag (siehe Kapitel 2) hat das Expertenteam am Nachmittag die Entwürfe diskutiert und beurteilt (siehe Kapitel 3). Nach der Beurteilung wurde das weitere Vorgehen zur Projektoptimierung besprochen (siehe Kapitel 4).

Die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse des Beurteilungstags sind im Folgenden zusammengefasst.

## 2 Projektbeschreibung

### 2.1 Clerici Müller & Partner



Entwurf  
Clerici Müller & Partner  
Architekten

Sämtliche geforderten Nutzungen (Saal, Restaurant, Raiffeisenbank und Schule) werden auf dem südlichen Areal angeordnet. Die Raiffeisenbank und der Gemeindesaal sind an der Straßenfront positioniert und bilden ein Gegenüber dem Gemeindehausplatz. Die frühere, gescheiterte Idee des «Baumplatzes» wird wieder aufgenommen und - in einer etwas reduzierten Form - zum Raiffeisenplatz.

Das Schulhaus wird im ruhigen, rückwärtigen Bereich mit einem Annexbau erweitert. Alle Bauten sind sowohl funktional als auch architektonisch eigenständig konzipiert. Im Vordergrund steht die städtebauliche Strategie, nicht ein Gesamtprojekt. Es sind einzelne Bausteine, die zusammengefügt werden und über die Freiräume miteinander reagieren. Damit können die verschiedenen Projekte sowohl organisatorisch, verfahrensmässig als auch in zeitlicher Hinsicht unabhängig voneinander realisiert werden.

Über den Projektperimeter hinaus werden ergänzende Volumen auf dem Freihofareal, beim Gemeindehaus, bei der Wohn-Geschäftsüberbauung Sonne und bei der Raiffeisenbank vorgeschlagen. Aufgrund der zentralen Lage und der damit verbundenen Lärmimmissionen bieten sich diese Standorte vor allem für Dienstleistungen und Gewerbe an.

Das neue Gebäudeensemble im Hauptperimeter lässt Raumabfolgen entstehen. Sowohl Grünstrukturen als auch Platzabfolgen mit unterschiedlichen Nutzungsinhalten sind vorgesehen. Strassenseitig werden Begegnungsbereiche geschaffen, die sich für Begegnung und auch für Aussenrestauration anbieten. Von dort blickt man auf das Verkehrsgeschehen der Hohenemserstrasse, aber auch auf den neuen Dorfplatz.

In den hofartigen Zwischenbereichen Raiffeisen, Saal, (Aussen-)Restaurant und Schule werden die Freiräume intimer und den Nutzungen entsprechend ausgestaltet. So sollen durch erhöhte Pflanzzonen, Brunnenanlage und Baumpflanzungen die unterschiedlichen Platzbereiche gegliedert werden.

Ein oberflächenveredelter, einheitlicher Hartbelag soll sich gewebeartig von der Hohenemserstrasse bis zum südlichen Friedhofsareal durchziehen. Die Plätze Raiffeisen und Schule heben sich dabei - ähnlich dem neuen Dorfplatz - von der Umgebung ab. Hier dürfen sich im Sinne der Biodiversität auch einheimische Kräuter und Wildblumen ansiedeln und als ökologische Trittsteine den Menschen die Natur näher bringen.

Gegen die östlichen Wohnbauten sollen die vorhandenen Grünräume als zusammenhängender Grüngürtel eine Pufferzone schaffen, wo aber weiterhin Spielaktivitäten zugelassen werden. Diese «Grünfilter» sollen auch den Aussenraum der neuen Freihof-Ersatzbauten mit Hotel- und Wohnnutzung prägen. *Text: Clerici Müller Architekten, gekürzt ERR*



Visualisierung  
Clerici Müller & Partner  
Architekten

## 2.2 Team Diepoldsau



Entwurf  
Team Diepoldsau

Der neue, fünfgeschossige Freihof steht inmitten eines baumbestandenen Platzes, der zum Aussenbereich für die Gäste von Bar und Restaurant im Parterre wird. Der Saal der Ortsgemeinde liegt im ersten Obergeschoss und orientiert sich zum darunterliegenden Platz und zur Hauptstrasse. Erschlossen ist er über ein zweistöckiges, lichtdurchflutetes Foyer, das zur Kirche blickt, und so zum Bindeglied zwischen Saal, Gastronomie und dem Dorfleben rundherum wird. Die obersten beiden Geschosse bieten Platz für insgesamt zehn Wohnungen, die sich um einen Innenhof ordnen.

Der Schulhof spannt sich zwischen dem Freihof, dem alten und dem neuen Primarschulhaus Mitteldorf auf. Der Neubau bildet so gleichzeitig den Rücken des Freihofplatzes wie den Auftakt der Spielwelt der Kinder. In ihm finden alle neun Klassen und die Lehrer ihre neuen Räumlichkeiten, die Aula verknüpft ihn visuell mit dem Grünraum davor. Der ehrwürdige Altbau beherr-

bergt im Erdgeschoss den Hort mit eigenem Zugang, die Schulleitung und die übrigen Sonderzimmer. Die Tiefgarageneinfahrt zoniert den Pausenhof als räumliches Element zusammen mit den angebauten Veloabstellplätzen zusätzlich. Und gibt dem gekiesten Schulhof mit Brunnen und Baum eine Fassung. Intimer ist die Spielwiese hinter dem alten Schulhaus, wo eine Pausenhalle samt Pausenkiosk den Schülern auch bei schlechtem Wetter Schutz bietet.

Der Freihofplatz wird durch ein neues, entlang der Hohenemserstrasse platziertes Wohn- und Geschäftshaus begrenzt. Die Grundstruktur des Gebäudes ist flexibel, so dass sie verschiedenen Nutzungen wie einem Dorfmuseum oder einer Praxis genügend Platz bietet. Eine Treppe führt in die Tiefgarage, die den Freihof, das neue Schulhaus und das Wohn- und Geschäftshaus unterirdisch verbindet. Erschlossen wird die Tiefgarage über eine Einfahrt an der Vordeken Kirchstrasse. Der Neubau schliesst das Zentrum nach Süden städtebaulich ab.

Die Arkaden des Bistros im Erdgeschoss des Neubaus für die Raiffeisenbank erweitern den Dorfplatz über die Steigstrasse hinweg. Der fünfgeschossige Neubau bietet Platz für die Bank selbst, sowie zwei weitere Stockwerke mit Büroräumen. Seine Hauptfassade richtet sich auf den Dorfplatz. Die Erschliessung erfolgt über eine Tiefgarage und Kurzzeitparkplätze befinden sich direkt vor der Tür. Die neue Raiffeisenbank definiert zusammen mit den an der Tramstrasse gepflanzten Säuleneichen das neue Tor zum Dorfzentrum.

Quer dazu, an der Freiraum-Achse, reihen sich die unterschiedlichen Platzsituationen auf; der Dorfplatz, der Freihofplatz mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen und der Schulhof. Die Strassenräume und die gebäudebezogenen Freiräume erhalten differenzierte Gehölztypologien.

Die Baumstrukturen werden teilweise mit Unterpflanzungen von Sträuchern und Stauden ergänzt. Für eine ökologische Aufwertung ist eine Bepflanzung mit einheimischen oder europäischen klimaverträglichen Gehölzen vorgesehen. Wichtig dabei ist die Vielfalt mit einem hohen Biodiversitäts-Index. Im Aussenraum sind durchlässige Kies- und Plattenbeläge, unterbrochen mit bepflanzten Fugen sowie Retentionsmulden und extensive Dachbegrünungen mit differenzierten Ansaaten geplant. *Text: Team Diepoldsau, gekürzt ERR*



Visualisierungen  
Team Diepoldsau

### 2.3 Carlos Martinez



Entwurf  
Carlos Martinez

Mit einem langen Riegel südlich vom Dorfplatz wird eine städtebauliche Definition des Platzraumes erreicht. Der Riegel hat im Erdgeschoss einen Durchgang und beherbergt öffentliche Nutzungen wie die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter und Nutzungen der Ortsgemeinde Schmitter und politischen Gemeinde Diepoldsau, wie das Restaurant, Küche den Saal mit Foyer und Seminarräume. Zusätzlich entstehende Gewerberäume können vermietet werden und später die Erweiterung der RB Diepoldsau-Schmitter gewährleisten.

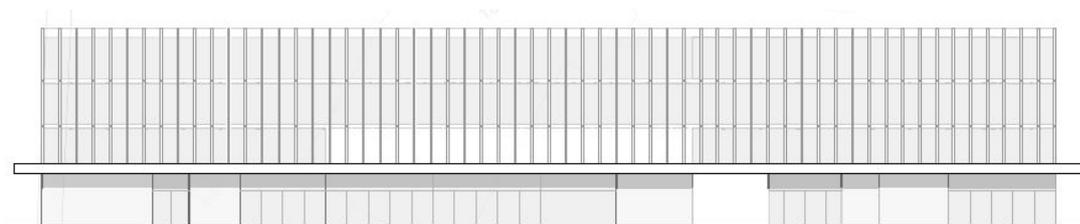
Durch die Platzierung des Saals der Gemeinde im Erdgeschoss des Riegels kann dieser geöffnet und für verschiedenste Zwecke genutzt werden. Darunter Veranstaltungen aller Art mit unterschiedlichen Bestuhlungsvarianten, Ausstellungen beispielsweise von der Schule oder der Gemeinde organisiert, oder als Markthalle mit Verkaufsständen.

Das zweite Obergeschoss des Riegels funktioniert als durchgängiges Bürogeschoss. Das extern vermietete Gewerbe kann schrittweise aufgelöst und als Erweiterung für die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter genutzt werden.

Nordseitig, zum Platz orientiert liegen Atelier- und Arbeitsräume z.B. für Home-Office. Die Räume können je nach Situation auch von den Wohnungsmietern selbst zugemietet werden, unterschiedliche Strategien sind denkbar.

Der Neubau der Schule liegt zwischen dem alten Zentrum und dem neuen Zentrum von Diepoldsau. Der Zwischenraum ist durch einzelne, mehrheitlich öffentliche Punktbauten geprägt. Der Neubau wird deshalb ebenso als Punktbau in dieser grünen Fläche platziert. Durch die Stellung des Neubaus wird der hauptsächlich aussenräumliche Aufenthaltsort im Süd-Osten gefasst und geschützt. Im ersten Obergeschoss ist der Neubau mit dem Bestandsbau verbunden, somit erhält die Schule einen gedeckten Pausenplatz im Erdgeschoss. Im Verbindungsbau finden die meisten Klassen und Gruppenräume ihren Platz. Im Erdgeschoss der Schule finden Lehrer und Schulleitung ihren Platz. Die Aula orientiert sich südseitig in Richtung Grünraum. Im Bestandsbau wird der Hort angesiedelt. Über die Nordfassade und den erhöhten Pausenhof kann das denkmalgeschützte Bestandsgebäude nun barrierefrei erschlossen und über einen Lift alle Räume behindertengerecht erreicht werden.

Auf der Freihof-Liegenschaft wird eine Wohnnutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss angestrebt. Sie ist nicht als Blockrand ausformuliert, sondern als Verdichtung im Zentrum durch Einzelbauten. *Text: Carlos Martinez Architekten, gekürzt ERR*



Ansicht Riegel  
Carlos Martinez  
Architekten

## 3 Beschrieb und Beurteilung der Projekte

### 3.1 Clerici Müller & Partner



Modellfoto Clerici  
Müller & Partner  
ERR Raumplaner

Die angetroffene Situation des geplanten grossen Dorfplatzes wird zum Anlass genommen eine Stärkung der räumlichen Fassung des Platzes vorzuschlagen. Dies wird auch ausserhalb des Perimeters durch bauliche Massnahmen und Verdichtungen gefordert, die jedoch durch die Jury auch längerfristig in ihrer Realisierbarkeit eher als unwahrscheinlich eingeschätzt werden.

Die Setzung zweier in ihrer Ausstrahlung eigenständiger und selbstbewusster Baukörper kann in diesem Sinne als Antwort auf die Frage der räumlichen Fassung auf der Südseite des Dorfplatzes nachvollzogen werden. In dieser Setzung jedoch nicht verstanden wird die nochmalige Ausbildung eines eigenständigen Platzraumes für die Raiffeisenbank. Es entsteht hier eine räumliche Ausweitung, die mit der diagonal gegenüber befindlichen U-förmigen Raumfassung des Kantonalbankgebäudes eine periphere Raumspanne bildet, die als Konkurrenz zum Dorfplatz gelesen und durch die konkurrenzierende Nutzungsspiegelung kritisch gesehen wird.

Obwohl alle vorgegebenen Nutzungen von Ortsgemeinde und Raiffeisenbank auf der südlichen Platzseite konzentriert werden und in sich gut funktionieren, können wenig Synergien, neben der Gebäudetechnik und Parkierung, geschaffen werden.

Der vorgeschlagene Eventraum erscheint zu abgehoben, als eigene Welt, auf dem Dach des Gemeindesaals. Im Erdgeschoss konkurrenzieren sich, nach Einschätzung der Jury, die grossflächigen Gastronomieangebote eher, als das hier ein Nutzungsmix entstehen könnte, der einer Zentrumsfunktion gerecht wird.

Auf dem Areal des Freihofs, das im Besitz der Gemeinde und der Ortsgemeinde ist und als wichtiger und unmittelbar realisierbarer Baustein in der Attraktivierung und Belebung des Dorfplatzes gesehen wird, soll ein Hotel mit einer ergänzenden Dienstleistungsnutzung im Erdgeschoss entstehen. Für die Jury erscheint dieser Nutzungsmix zur Unterstützung dieses Ziels

zu wenig attraktiv. Auch wird dem Baukörper in seiner Wichtigkeit nicht nur nutzungsmässig, sondern auch in seiner architektonischen Aussage zu wenige Beachtung geschenkt, was im Zusammenhang mit der angestrebten Stärkung der räumlichen Wahrnehmung des Dorfplatzes nicht verstanden wird.

Die Schule wird mit einem zusätzlichen eigenständigen Baukörper auf der östlichen Seite erweitert und mit einem leicht überhöhten eingeschossigen Verbindungsbau mit dem historischen Bestandsbau seitlich verbunden. Der so entstehende Freibereich zwischen Schule und den Neubauten für den Gemeindesaal und der Bank erhält eine Grosszügigkeit, die den Nutzungen gerecht wird und mit seiner Bepflanzung und Ausformulierung als erweiterter Schulplatz stimmungsvoll erscheint, jedoch auch als Konkurrenz zum eigentlichen Dorfplatz gelesen werden kann.

Die Setzung des Neubaus konsumiert zudem einen Grossteil des Baumbestands, der für das parkartige Gebiet als essenziell gesehen wird. Die mit dem Neubau geschaffene, durchgehende Länge des Bauensembles wirkt zudem als bauliche Trennung innerhalb des dorfräumlich zusammenhängenden Gebietes mit Schule, Kirche und Friedhof.

#### AUSSENRAUM

Die offensichtliche Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Aussenraums zwischen den Bauten südlich der Hohenemserstrasse könnte den Gemeindeplatz konkurrenzieren. Wenn dieser nicht durch direkt angrenzende Bauten mit öffentlicher Erdgeschossnutzung belebt werden kann, könnte sich die öffentliche Aussenraumnutzung auf die Südseite der Hohenemserstrasse verschieben, was für die Belebung des Zentrums nachteilig wäre. Der breite Trottoirbereich mit Eingang zur Bank und dem Gemeindesaalbau wirkt angemessen grosszügig. Der Durchgang zwischen Gemeindesaal und Bank hingegen wird als relativ eng empfunden. Der kleine Platz mit Bäumen neben dem Bankgebäude ist als gegenüber der Bushaltestelle Nord verständlich. Im Hinblick darauf, dass eine Erweiterung des Kantonalbankgebäudes nicht in Aussicht steht, wird die Ostseite des Gemeindeplatzes jedoch als ortsbaulich zu wenig definiert beurteilt.

Die als Grünfilter bezeichnete Fläche ostseitig der Schule wird durch die Lage des Schulhausneubaus und dem damit verbundenen Roden der alten Bäume geschmälert.

### 3.2 Team Diepoldsau



Modellfoto Team  
Diepoldsau  
ERR Raumplaner

Eine präzise Setzung von einzelnen, in Körnung und Massstab der bestehenden Struktur ähnlichen Baukörpern formuliert ortsbaulich ein Zusammenrücken der historischen Dorfteile. An das vorhandene Konzept der Platzgestaltung anknüpfend, wird auf der südlichen Seite der Hauptstrasse mit dem Restaurant und Saalbau diagonal ein Gegenüber zum Gemeindehaus geschaffen, das den grossen Platzraum aufspannt. Gleichzeitig definiert seine Längsseite die städtebauliche Querachse und stellt eine räumlich überzeugende Sichtbeziehung bis zum alten Schulhaus und der Kirche her. Der primäre, grosse Raum des Gemeindeplatzes wird folgerichtig durch eine weitere kompakte volumetrische Setzung beim Standort Freihof gestärkt. Dort ist die Bank mit Bistronutzung im Erdgeschoss vorgesehen. In der Volumetrie etwas zu schwach wirkt der östliche Gewerbebau.

Durch die diagonalen Beziehungen der kräftigen, punktuellen Neusetzungen wird trotz der heterogenen östlichen und westlichen Seiten ein überzeugender räumlicher Halt erzeugt, der als vielversprechende Ausgangslage zur zukünftigen Weiterentwicklung des zentralen Platzes eingeschätzt wird. Über das Gefüge von Platzräumen auf der südlichen Seite wird eine offene Verbindung zum historischen Ensemble von Schulhaus und Kirche hergestellt und ein atmosphärisch dichter, kleinräumlicher Charakter erzeugt. Der Neubau der Schule verhält sich mit ähnlichen Proportionen als Pendant zum Bestand, behält aber eine angemessene Distanz zum denkmalgeschützten Solitär. Eine gewünschte gedeckte Verbindung zwischen Alt- und Neubau im Erdgeschoss ist mit angemessenen Mitteln zu ergänzen.

Die Erdgeschossnutzungen sind für die Belebung des Aussenraumes wirksam angeordnet. Die Bank beim Standort Freihof mit Bistronutzung zum Gemeindeplatz bekommt einen starken Auftritt. Die Lage des Restaurants zum Binnenraum an der Achse und die Bar zur Hauptstrasse sind nachvollziehbar. Auch wird die Anordnung des Saals im ersten Obergeschoss aufgrund seiner Frequenz als sinnvoll beurteilt. Das Foyer im Erdgeschoss könnte etwas grösser sein. Sehr geschätzt wird der Standort des Saals, weil er Synergien mit der Schule verspricht. Die vorgeschlagenen neuen Volumina bieten jedoch auch die Möglichkeit, die Nutzungen anders zuzuordnen.

Der Ausdruck und die Materialisierung der Bauten wird im Rahmen der Studie als gute Ausgangslage beurteilt, die Potentiale zur Weiterentwicklung aufweist.

#### AUSSENRAUM

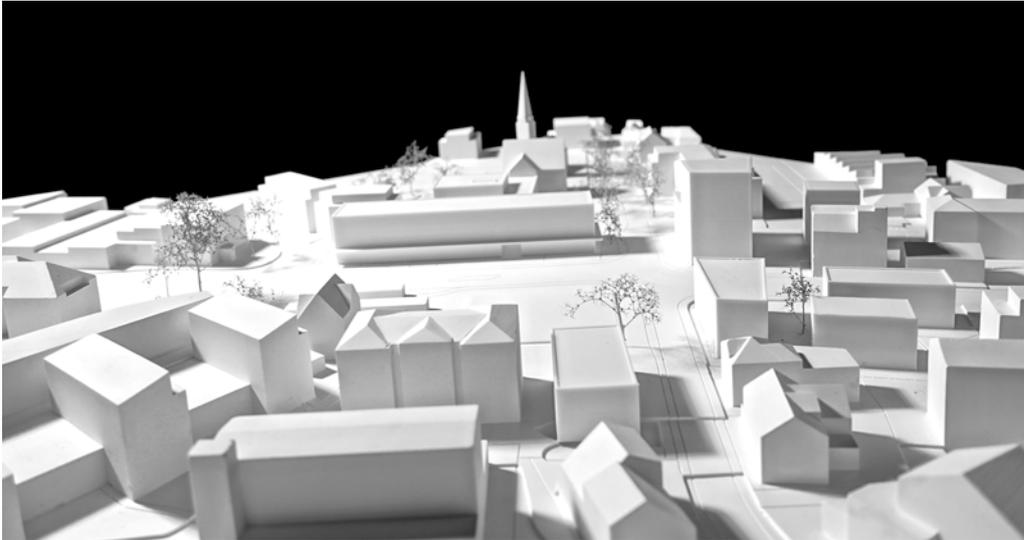
Das Gebäude der Raiffeisenbank, das den Gemeindeplatz nach Westen begrenzt und mit seiner Arkade auf den Platz orientiert ist, wird als wertvoller Beitrag zur Aufwertung des Gemeindeplatzes gelesen. Über eine verkehrsberuhigte Steigstrasse entsteht ein direkter Bezug zum Platz.

Die Aussenräume zwischen den Einzelbauten auf der Südseite der Hohenemserstrasse unterscheiden sich vom offenen Gemeindeplatz durch ihre Kleinräumigkeit und eine differenzierte Raumabfolge, die einen Sichtbezug zwischen der evangelischen Kirche und dem Gemeindehaus offen lässt.

Entlang der Tramstrasse / Hohenemserstrasse sind Baumgruppen unterschiedlicher Ausprägung bezüglich Baumstellung und Baumwahl vorgeschlagen. Eine Vereinfachung der Baumverwendung, die die Ablesbarkeit des Zentrums unterstützt, ist anzustreben. Die gestreuten Bäume mit Unterpflanzung um den Freihof wirken noch etwas zufällig, eine Klärung bezüglich den angestrebten Aussenraumtypologien könnte hilfreich sein.

Ostseitig der Schule ist zu überprüfen, wie weit die Platzfläche als Wiesenfläche wie bestehend ausgebildet werden könnte.

### 3.3 Carlos Martinez



Modellfoto Carlos  
Martinez  
ERR Raumplaner

Ein langgestreckter Baukörper soll strassenbegleitend den südlichen Platzabschluss ausbilden. Mit der im ortsbaulichen Kontext ungewöhnlichen Sonderform des Gebäudes wird eine räumliche und ideelle Stärkung des Platzes angestrebt. Das Beurteilungsgremium empfindet diesen Baukörper jedoch auch als starke räumliche Trennung zum anschliessenden parkartigen Bereich mit dem Entstehen eines eher beengenden Zwischenraums gegen den Schulhausneubau sowie gegen den Bestandsbau beim östlichen Abschluss. Auch kann die vorgeschlagene erdgeschossige Transparenz diese Trennwirkung nicht auflösen, obwohl mit dem erdgeschossigen Saal eine offene Nutzbarkeit vorgeschlagen wird. Obwohl diese Idee im Gesamtkontext, des als eine Art Volkshaus gedachten Gebäudes, stimmig ist, kann die nötige Nutzungsdichte einer möglichst permanenten Bespielung des Saals in der Gemeinde nicht gesehen werden.

Die Konzentration der Nutzungen von Ortsgemeinde und Bank in einem Gebäude lässt zwar eine gewünschte Synergie einzelner Funktionsbereiche entstehen, zeigt aber auch, dass sich dies für eine Aktivierung des Dorfplatzes eher nachteilig auswirken könnte. So entwickelt sich eine Nutzungskonzentration eher in Richtung des rückwertigen Raums gegen die Schule und kann sich durch die starke Trennwirkung des Strassenraumes nicht gegen den Platz entfalten.

Die Jury kann nachvollziehen, dass es im Bereich der jetzigen Raiffeisen- Filiale eine markante bauliche Massnahme erfordert, um mit diesem dominanten Längsbau eine ausgewogene volumetrische Fassung des Dorfplatzes zu schaffen. Der vorgeschlagene Hochpunkt wird hier als mögliche Antwort gesehen, müsste aber zwingend als bauliches Ensemble mit dem Bank- und Saalgebäude gedacht und errichtet werden, was allerdings kaum realistisch ist.

Vom Beurteilungsgremium wird eine nachvollziehbare Auseinandersetzung zu einer baulichen Entwicklung auf dem Freihofareal vermisst. Die aufgezeigte skizzenhafte Ausarbeitung für diesen wichtigen Baustein am Dorfplatz, mit der Idee einer Investorenentwicklung, kann nicht überzeugen.

Der Ergänzungsbau der Schule wird im ersten Obergeschoss mit einem voluminösen Verbindungsbau, in dem auch Schulzimmer angeordnet werden, mit dem bestehenden denkmalgeschützten Schulhaus verbunden. Im Erdgeschoss entsteht unter dem Verbindungsbau eine offene Pausenhalle. Die so geschaffene Gesamtfigur, die in sich funktional zu überzeugen vermag, zeigt jedoch, dass sich ein so dominantes räumliches Verbinden der beiden Bauten, in der angedachten Komposition, für den Bestandsbau, in seiner historischen Bedeutung als Solitärbau, nachteilig auswirkt.

#### AUSSENRAUM

Als Gegenüber zum Gemeindehaus definiert der vorgeschlagene Gebäuderiegel den Gemeindeplatz und stärkt und klärt damit diesen grosszügigen Freiraum im Zentrum von Diepoldsau. Den südlich des Neubaus liegenden Aussenräumen fehlt hingegen eine erkennbare Identität und Stimmungsqualität. Der durch die Bauten gebildete Aussenraum wird mit der Tiefgaragenabfahrt und dem Velounterstand ungünstig unterteilt. Kurzzeitparkplatz, Gartenwirtschaft und Pausenplatz stehen infolgedessen eher beziehungslos nebeneinander. Die vorgeschlagenen Bäume in diesem Bereich stehen auf der Tiefgarage, zum Wurzelraum, den sie benötigen, fehlen Aussagen. Interessant ist der Vorschlag eines Saals, der als Markt- oder Ausstellungshalle strassen- und hofseitig geöffnet werden kann und das Nutzungsspektrum im Zusammenspiel mit dem Aussenraum erweitert.

## 4 Fazit/ Weiteres Vorgehen

### 4.1 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die drei vorliegenden Studien ermöglichten eine für alle beteiligten Partner sehr wertvolle Auseinandersetzung mit den vorhandenen Bauabsichten. In den intensiven Diskussionen zeigte sich, dass die angestrebten Nutzungen an diesem zentralen Ort gut und in ortsverträglichen Volumina angeordnet werden können. Es zeigte sich, dass Synergien unter den doch sehr unterschiedlichen Nutzern nur beschränkt gewünscht resp. erzielbar sind. Die verschiedenen Nutzungsabsichten in einzelnen Bauten abzubilden bietet offenbar sowohl ortsbaulich wie betrieblich hohe Vorteile. Der lange Baukörper von C. Martinez zeigt exemplarisch, welche volumetrische Ausdehnung erforderlich wäre, wenn Bank, Saal und Restaurant in einem Baukörper zusammengefasst würden.

In den Diskussionen zeigte sich, dass das Potenzial der Freihof-Liegenschaft noch etwas wenig untersucht wurde und damit wohl noch nicht ausgeschöpft ist. Zwei der drei Studien empfehlen eine Wohn-Gewerbenutzung, teilweise unter Beibehaltung des heutigen Bestandes. Der Ansatz des Teams Diepoldsau, welches ein aktives Zusammenspiel von Dorfplatz und der angrenzenden Erdgeschossnutzung sucht, erachtet das Beurteilungsgremium als wichtiges, für die Belebung des Dorfplatzes zentrales Element.

Aus wirtschaftlicher Sicht sind alle drei Lösungsvorschläge realisierbar und weisen ein gutes, vergleichbares Kosten – Nutzenverhältnis auf.

In Abwägung aller Kriterien empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig, den ortsbaulichen Entwurf des Architektenteams Diepoldsau als Basis für die weitere Entwicklung weiterzuentwickeln. Der Entwurf überzeugt gesamthaft in der volumetrischen Setzung der Baukörper und der dadurch geschaffenen Freiräume. Durch die kleinteiligen, differenzierten Raumabfolgen wird der wichtige Sichtbezug zur Kirche und die neue Fussgängerachse gestärkt, ohne eine Konkurrenz zum Dorfplatz zu bilden.

### 4.2 Weiterbearbeitung

Die Weiterbearbeitung besteht aus zwei Bestandteilen:

1) Das Team Diepoldsau soll beauftragt werden, den bestehenden Entwurf im Bereich der Freihof-Liegenschaft (Parzellen 178,179 und 831) ortsbaulich und architektonisch zu vertiefen. Der vorliegende Vorschlag mit dem Weiterbestand einzelner Bauten in diesem Bereich vermag mittel- bis langfristig noch nicht zu überzeugen. Es ist aufzuzeigen, wie das Potenzial der gesamten zur Verfügung stehenden Fläche bestmöglich ausgeschöpft werden kann. Die generelle Nutzungsanordnung soll - wie in der Studie vorgeschlagen – beibehalten werden.

2) Um das Potenzial einer bestmöglichen Nutzungsverteilung im gesamten Areal noch umfassender beurteilen zu können, wünscht sich das Beurteilungsgremium, dass das Architektenteam Diepoldsau zusätzlich eine neue Variante ausarbeitet. In dieser Variante ist zu prüfen, ob

der vorgeschlagene Saalbau mit Restaurant auch auf dem bestehenden Areal Freihof realisiert werden kann. Die Bank ist in dieser Variante auf der heutigen Postliegenschaft anzuordnen. Das Beurteilungsgremium verspricht sich von dieser Lage des Restaurants eine stärkere Belegung des Dorfplatzes, kann jedoch zu wenig beurteilen, ob diese Variante innerhalb der vorgeschlagenen, volumetrischen Grundkonzeption überhaupt machbar ist und welche Vor- resp. Nachteile sich aus dieser Nutzungsanordnung für das Gesamtgebiet ergeben.

Die Weiterbearbeitung soll in enger Rücksprache mit den Auftraggebern erfolgen, um betriebliche Konzepte und Wünsche ideal einfließen zu lassen. Die Beurteilung der Überprüfung erfolgt wiederum gemeinsam durch das gesamte Beurteilungsgremium.

### **4.3 Masterplan**

Die Auftraggeber beabsichtigen, die Erkenntnisse aus den Studien in einem Masterplan festzuhalten. Dieser Masterplan soll den Beteiligten als Grundlage für die weitere, individuelle Projektentwicklung dienen. Entsprechend der Empfehlungen des Beurteilungsgremiums soll das Architektenteam Diepoldsau mit der Mitarbeit an diesem Masterplan beauftragt werden. Der Masterplan legt mindestens die Grundkonzeption der Bauten und Freiräume fest. Die Erarbeitung des Masterplans kann parallel zur Weiterbearbeitung in die Wege geleitet werden.

### **4.4 Dank und Würdigung**

Sowohl Auftraggeber wie die Fachexperten möchten sich bei allen drei teilnehmenden Teams für die sehr wertvollen und umfassenden Beiträge bedanken. Die eingereichten Arbeiten zeugen ausnahmslos von einer äusserst engagierten Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe. Die Varianz und die Qualität der Beiträge hat es dem Beurteilungsgremium ermöglicht, zunehmend die Potenziale dieses zentralen, wichtigen Ortes in Diepoldsau zu erkennen und einzuschätzen. Der offene Dialog zwischen allen Beteiligten wurde ebenfalls als sehr bereichernd und gehaltvoll erlebt. Allen Teilnehmenden gelten entsprechend Dank und Anerkennung des Beurteilungsgremiums.

## 5 Verabschiedung

Der vorliegende Beurteilungsbericht wurde vom Beurteilungsgremium und den Auftraggebern verabschiedet.

Roland Wälter, Gemeindepräsident  
Politische Gemeinde Diepoldsau



---

Bruno Spirig,  
Präsident Ortsgemeinde Schmitter



---

Andreas Schmid,  
Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter



---

Corinna Menn,  
Corinna Menn GmbH Zürich



---

Dieter Jüngling,  
D. Jüngling und A. Hagmann Architekten Chur



---

Regula Hodel,  
Hodel Architekten AG Wetzikon



---

## 6 Anhang

6.1 Entwurf Clerici Müller & Partner Architekten - Planlayout (5 Pläne)

6.2 Entwurf Architektenteam Diepoldsau - Planlayout (6 Pläne)

6.3 Entwurf Carlos Martinez Architekten - Planlayout (4 Pläne)





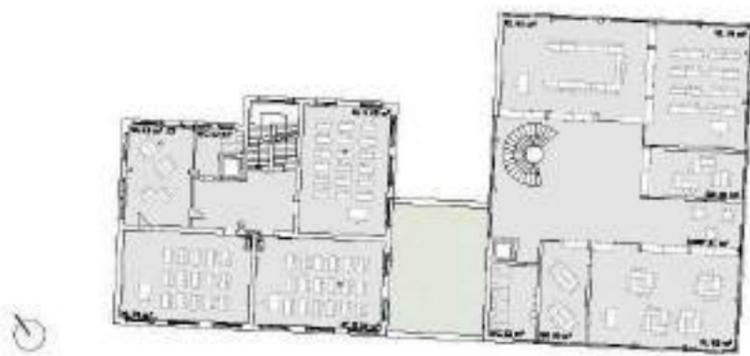
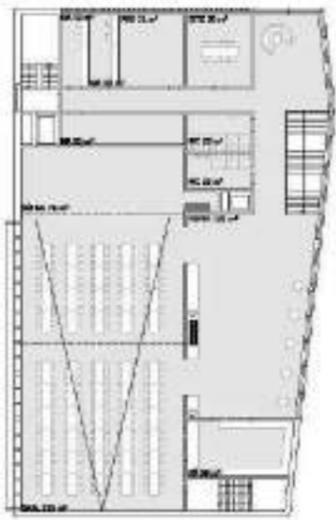
ANSICHT NORDOST



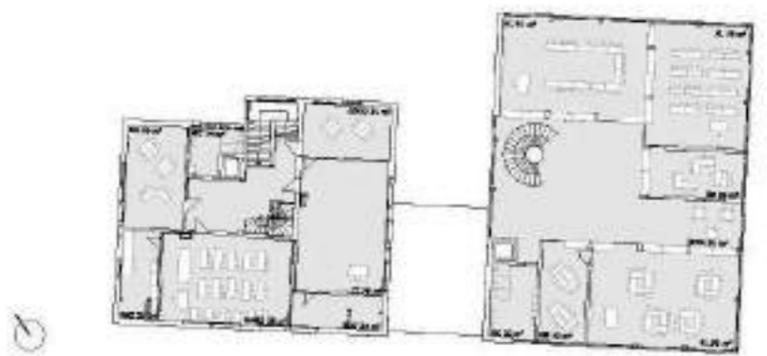
KANNSCHUSS MIT ANNEHMEN NÄHER



ANSICHT NORDWEST



LÖBERNSCHÖSS



LÖBERNSCHÖSS



LÄNGRSCHNITT



FASSADE WEST

FASSADE OST

FASSADE SÜD

FASSADE NORD

ANSICHT SÜDOST



4. OBERGESCHOSS  
Wohnen

BEWEGUNG

- der Gebäudeteil wird als repräsentativer Bau freigegeben
- der öffentliche Charakter wird durch die hochwertige Fassade betont
- das gesamte Volumen wird durch ein Spiel von Öffnungen und Strukturen gegliedert
- der verschobene Körper bildet abstrakte Möglichkeiten für die Raumgestaltung



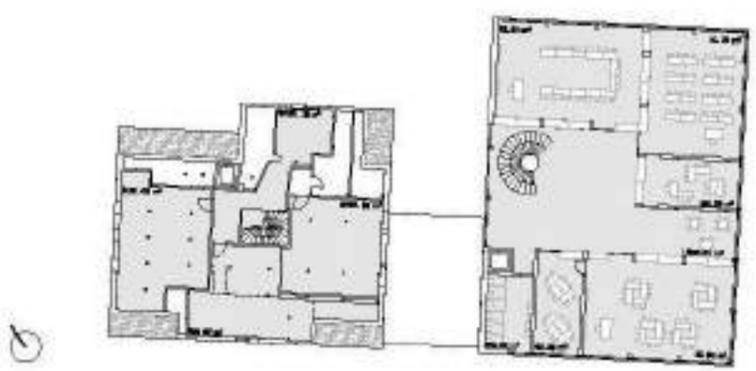
BEWEGUNG - FASSADE BEWEGUNG



BEWEGUNG - FASSADE BEWEGUNG



BEWEGUNG - FASSADE BEWEGUNG



3. OBERGESCHOSS



BLICK VON STRIßSTRASSE

BAU

- vertikale Bauteile sind durch eine hochwertige Fassade strukturiert
- bewegliche Bauteile betonen die unterschiedlichen Nutzungen
- Funktionen werden durch differenzierte Anordnung von Balken, Säulen und Wänden abgeleitet



BAU - FASSADE BAU



BAU - FASSADE BAU



SÜDSEITIG

BAU BAU

BEWEGUNG / BAU

BAU BEWEGUNG

BAU

- der Baukörper ist als ein zusammenhängendes Ganzes zu verstehen
- die Öffnungen funktionieren als in einem räumlichen Kontext
- darüber 3 Geschosse für die Klassenräume in Holz
- Verwendung von Holz schafft angenehme Umgebung und bezieht sich auf die periferie Umgebung



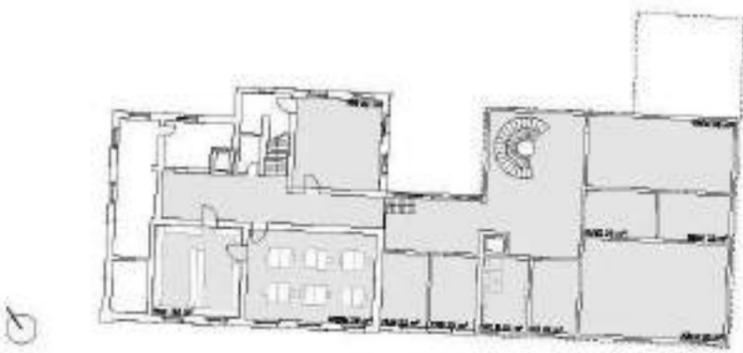
BAU - FASSADE BAU



ANSICHT NORDOST

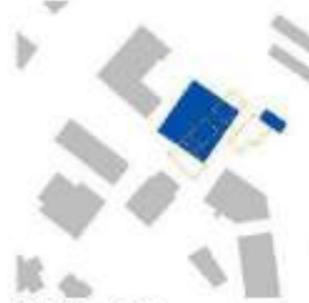


LUNTERGESCHOSS

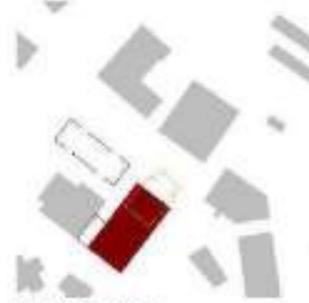


LUNTERGESCHOSS

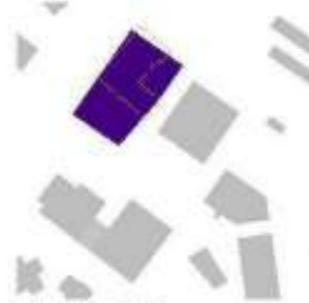
HÖHLICHE STAPPEN



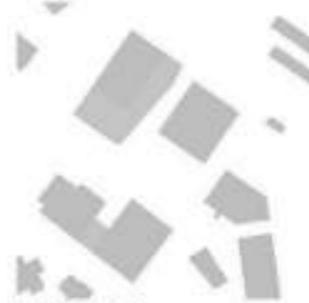
PHASE I - 2026  
ABBRUCH SPH  
NEUBAU RAIFFEISENBANK



PHASE II - 2028  
ABBRUCH HOF  
ERWEITERUNG SCHULE  
NEUBAU SCHULE ERSTADT  
-> PAVILLON TEMPORÄR NUTZEN  
ABBRUCH PAVILLON



PHASE III - 2027  
ABBRUCH POST  
NEUBAU SAAL



VISION - 2038



PHASE I



PHASE II



PHASE III



PHASE IV



PHASE V



PHASE VI



LUNTERGESCHOSS



1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS



4. OBERGESCHOSS



5. OBERGESCHOSS

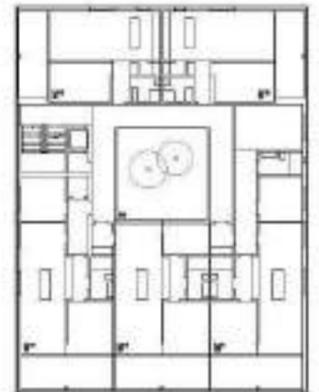
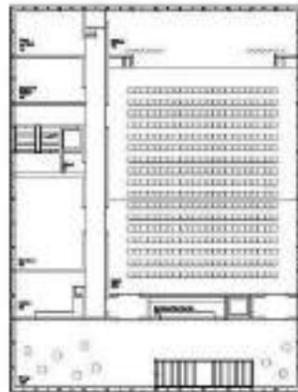


FREIRAUMGESTALTUNG



NEUBAU FREIHOF

Die gemäße Mitte  
Der Freuhof bildet den Gegenpol zum Dorfplatz. Denn nicht nur seine Form, auch seine räumliche Qualität hat er sich dem städtischen Gedächtnis auf der gegenüberliegenden Straßenseite angeschlossen. Der neue, fünfgeschossige Freuhof steht inmitten eines barockständigen Platzes, der zum leuchtigen Aussehen durch die Gläser von Bar und Restaurant im Parkhaus wird. Der Saal der Ortsgemeinde liegt im ersten Obergeschoss und öffnet sich zum darunterliegenden Platz und zur Hauptstraße. Einfließen ist er über ein zweistöckiges, lichtdurchflutetes Foyer, das zur Kirche führt, und so zum Ringelhof zwischen Saal, Gaststätte und den Dorfplätzen rüberläuft. Die obersten beiden Geschosse bilden Platz für insgesamt zehn Wohnungen, die sich um einen verschickten Innenhof anordnen. Mit seiner Mischung aus gemeinschaftlicher und privater Nutzung ergeben sich ansprechende Grünräume. Wird der neue Freuhof sein Platz als einen Identifikationsort im Dorf. Und gibt Diepoldsdau und Schmitz so ihre gemäße Mitte.

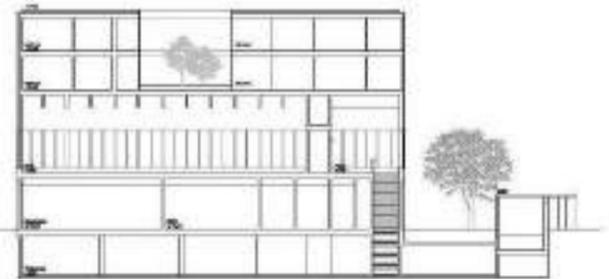


ERDGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS

3. OBERGESCHOSS



ANSICHT FÜR DEN VORHAUPTPLATZ

LÄNGSSCHNITT



ANSICHT MIT VOR VERGEBENDE KIRCHENSTRAßE

QUERSCHNITT

NEUBAU SCHULHAUS UND UMNUTZUNG BESTAND

**Die spielerische Mitte**  
Der Schulhof spannt sich zwischen dem Freizeithaus und dem neuen Mehrzweckhaus. Der Schulhof bildet so gleichzeitig den Rücken des Freizeithauses wie den Aufbau der Spielwelt der Kinder. In den Freizeithaus sind Klassen und die Lehrer des neuen Mehrzweckhauses, die Aula vorzügig im Visuell mit dem Grünraum. Der dreistöckige Altbau überlagert im Erdgeschoss den Hof mit eigenem Zugang, die Schulleitung und die übrigen Sonderklassen. Die Teilungseinfahrt zentral des Freizeithaus als räumliche Gliederung zusammen mit den angrenzenden Vorstellungsflächen. Die Spielwelt ist ein geschlossenes System mit Freizeithaus und einem angrenzenden geschützten Quai. Er ist so der Spielwelt, aber auch geschützte Platz die Freizeithaus. In der Mitte ist auch noch die Spielwelt hinter dem alten Schulhaus, wo eine Freizeithaus vom Kind den Schülern auch bei schlechtem Wetter Schutz bietet. Hier erfüllt die jüngere Generation der Gemeinde ihre spielerische Mitte.



1. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



2. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



3. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



4. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



1. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



2. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



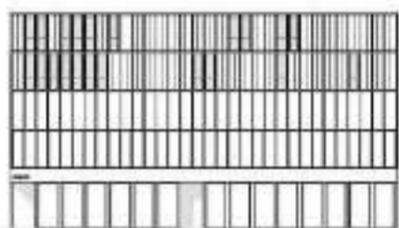
3. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



4. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



5. OBERGESCHOSS MIT SCHULHAUS



ANSICHT VON VON SCHULHAUS



ANSICHT



ANSICHT VON VON SCHULHAUS

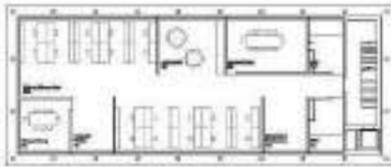


ANSICHT

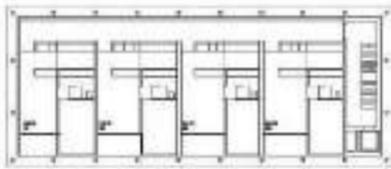


NEUBAU WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS

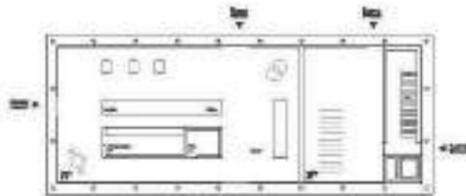
Die flexible Mitte  
Das Erdgeschoss des Hochhauskomplexes ist als Wohn- und Geschäftshaus geplant. Die Freizeitanlagen sind mit dem neuen Treppen eine ideale Dimension und eine Ausrichtung. Eine verknüpfte Nutzung der Mittel- und Hochhauskomplexe öffnet sich auf Straßenniveau und verknüpft so die Bebauung mit dem Platz, während die Bewohner der oberen Etagen von ihren Wohnungen auf die grünen Bebauungen ausweichen können. Die Grundstruktur des Gebäudes ist aber so flexibel, dass sie auch alternative Nutzungen wie einen Gartensalon oder einen Platz für einen Platz bietet. Die Treppe in seinen Höhlen führt in die Tiefgarage, die der Freiheit, das neue Schwimmbad und das Wohn- und Geschäftshaus unterirdisch verbindet. Erdgeschoss wird diese über eine Erleichterung an der Vorderen Kirchstraße. Durch seinen strategischen Standort schließt der Neubau das Zentrum nach Süden abwärts ab. Und die Ergänzung zum geplanten Raumprogramm erhält Diepoldeau-Schiffahrt so seine flexible Mitte.



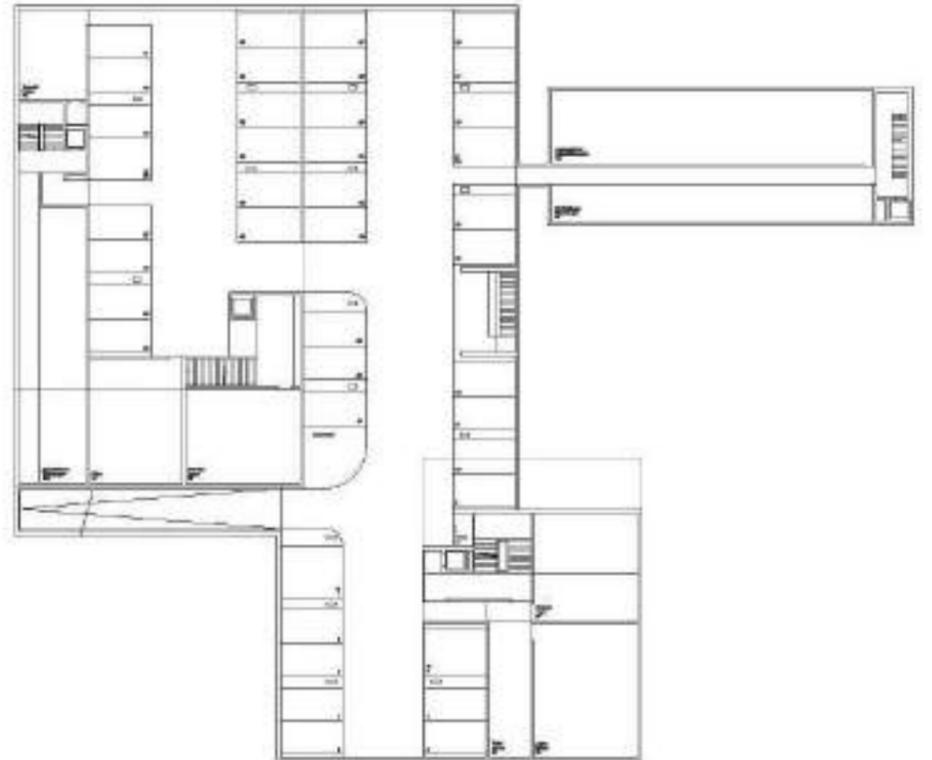
ERDGESCHOSS



1. OG



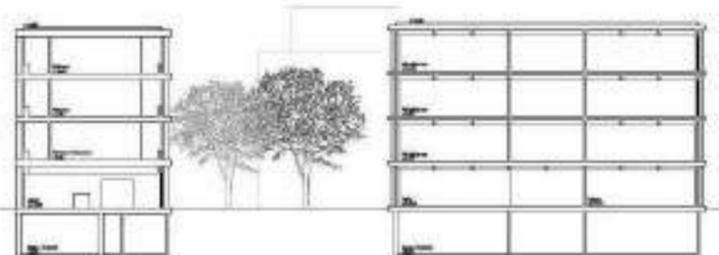
2. OG



ERDGESCHOSS



ANSICHT SÜDSÜDWEST



ANSICHT WEST



ANSICHT NORD



ANSICHT OST

NEUBAU RAIFFEISENBANK

Die geschäftige Mitte  
Des Dorfbaus prägen seine öffentlichen Bauten. Das Gemeindehaus im Rücken, die Alte Post zu seiner Rechten und die neue Raiffeisenbank zu seiner Linken, festhalten die den geschäftigen, bewohnt-qualitativen Platz, eine Bauweise blendet den vorübergehenden Verkehr aus. Die Arkaden des Baus im offenen Erdgeschoss des Neubaus eröffnen den Dorfplatz über die Hauptstrasse hinweg und schaffen so eine luftige Verbindung für das Alltagsgeschehen. Der fünfgeschossige Neubau bietet Platz für die Bank selbst sowie zwei weitere Stockwerke mit Bürolösungen. Seine Hauptfassade richtet sich auf den Dorfplatz und stellt das Gebäude so Teil des öffentlichen Erbes dar. Geschützt bleibt es über eine Tiefgarage und Kurzstempelung direkt vor der Tür immer noch gut erreichbar. Durch seine Präsenz definiert die neue Raiffeisenbank zusammen mit dem an der Traisenstrasse geplanten Müllwerkstatt des neuen Tor zum Dorfbau. Mit ihm ist das Tor seine Endstation heute, Ende Diepoldsdau und Schritte ihre geschäftige Mitte.

Ein Zentrum nach seiner Lage, seiner Geschichte und seiner räumlichen Qualitäten aus. Die ersten beiden Kriterien sind in Diepoldsdau-Schrittler schon lange erfüllt, haben die Kriterien von damals das Zentrum doch progressiv in der Mitte der Stadt zwischen den beiden städtischen Hängen, je besser zwischen der Schweiz und Österreich, platziert. Und haben es so geschafft, die Geschichte der Gemeinde mit seiner Mitte zu verbinden. Der vorliegende Entwurf versucht nun auch das letzte Kriterium zu erfüllen. Durch die durchdachte Setzung prägnanter Baukörper und qualitativer Außenräume wird das neue Zentrum seiner Geschichte und Lage wieder gerecht. Keine leeren Straßen mehr, sondern voranschauende Dichte und städtische Leere führen zur neuen Identität, zur neuen Mitte von Diepoldsdau.



ERDGESCHOSS



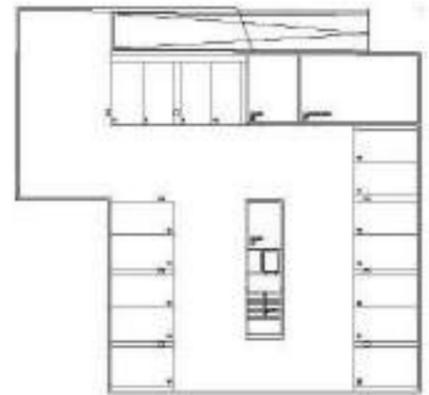
1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS (PRIVATNUTZUNG)



4. OBERGESCHOSS



ANSICHT DÖRFVON DORFPLATZ



ANSICHT LANDSTRASSE



ANSICHT HAUPTSTRASSE



ANSICHT DÖRFVON DORFPLATZ

# DAS FREIHALTEN DER MITTE NACH CAMILLO SITTE

## Überbauungs- u. Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau



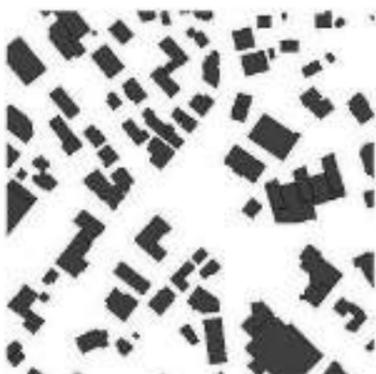
In Diepoldsau entsteht ein neues Zentrum. Durch ein bereits existierendes Projekt mit der Verlegung der Straße und dem Entstehen eines neuen Dorfplatzes wird der Ort aufgewertet. Die hoch frequentierte Durchfahrtsstraße rückt in den Hintergrund, der entworfene Dorfplatz schafft einen neuen Charakter im Zentrum von Diepoldsau.

Die Überbauungs- und Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau knüpft an diese Intervention an. Das Ziel unserer Arbeit ist es, an die gegebene Projektidee angelehnt zu entwerfen und diese Idee noch mehr zu stärken.

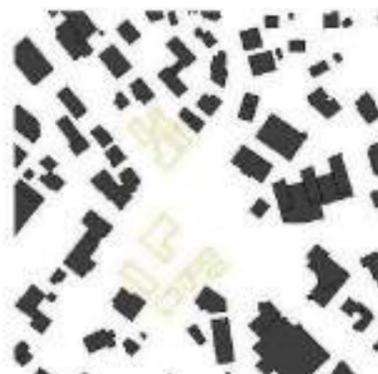
Mit einem langen Regel südlich vom Dorfplatz wird eine klare städtebauliche Definition des Platzraumes erreicht. Der Regel ist im Erdgeschoss durchlässig und beherbergt öffentliche Nutzungen wie die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schnitler und Nutzungen der Ortsgemeinde Schnitler und politischen Gemeinde Diepoldsau, wie das Restaurant, Küche den Saal mit Foyer und Seminartüme. Zusätzlich entstehende Gewerbetüme können vermietet werden und später die Erweiterung der RB Diepoldsau-Schnitler gewährleisten. Im obersten Geschoss Endet zusätzlich eine Wohnnutzung mit anmietbaren Ateliers für z.B. Home-Office ihren Platz.

Der Neubau der Schule liegt zwischen dem alten Zentrum (heute Dorfkernezone) und dem neuen Zentrum (heute Kernzone) von Diepoldsau. Der Zwischenraum ist durch einzelne, mehrheitlich öffentliche Punktbauten geprägt. Der Neubau wird deshalb ebenso als Punktbau in dieser campusartigen, grünen Fläche platziert. Im ersten Obergeschoss ist der Neubau mit dem Bestandesbau verbunden, somit erhält die Schule einen gedeckten Pausenplatz im Erdgeschoss. Durch die präzise Stellung des Neubaus wird der hauptsächlichste aussernürliche Aufenthaltsort im Süd-Osten gelastet und geschützt.

Um eine klare Nutzungsordnung zu erzielen, wird auf der Freihof-Liegenschaft eine Wohnnutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss angestrebt. Sie ist nicht als Blockrand ausformuliert, sondern als Verdichtung im Zentrum durch Einzelbauten.



**Bestand**  
Platz im Zentrum räumlich nicht klar definiert, wird durch die bestehenden Gebäude eher aufgelöst.



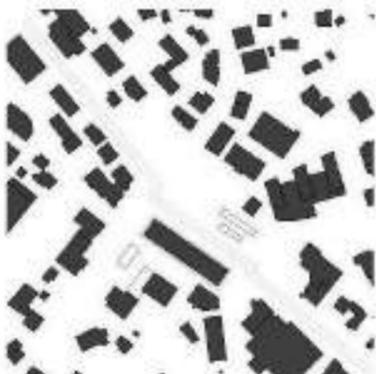
**Abbruch**  
Grundlegende Abbruch für die Überbauungs- u. Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau.



**Projekt Zentrum - Strasse und Platz**  
Ausgangspunkt Projekt: die Strasse wird mit einem bewussten Knick orthogonal zum Gemeindehaus neu gelegt, der neue Platz im Zentrum rückt in den Vordergrund.



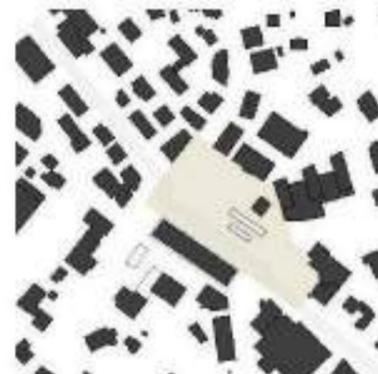
**Regel stärkt Idee Projekt Zentrum**  
Um den neuen Platz, der jetzt das Zentrum Diepoldsau bestimmt, noch mehr zu stärken, soll ein langer Regel einen klaren städtebaulichen Abschluss des Platzraumes bilden.



**Neubau Schule**  
Der campusartige, grüne Zwischenraum der Kernzone und der Dorfkernezone (früheres Zentrum Diepoldsau) ist gegenwärtig mit öffentlichen Punktbauten wie einem Kindergarten, der Kirche und dem Bestandesbau der Schule geprägt. Der Neubau der Schule ergänzt dieses Zwischenraum in der gleichen Sprache.



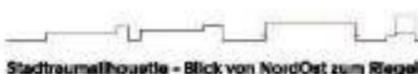
**Achsenführung**  
Über einen offenen Durchgang im Erdgeschoss des Regels führt ein direkter Weg vom Zentrumspital zum gedeckten Schulhof. Die Hauptverbindung vom Zentrum in Richtung Süd-Westen funktioniert weiterhin über die Hauptachse vordere Kirchstrasse.



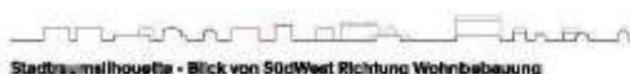
**Wohnbau schliesst Platz ab**  
Der Regel gibt dem Platz ein Gesicht und definiert den Raum zusammen mit dem westlich orthogonal zum Regel und zum Gemeindehaus geteilten Wohnbau.



**Zukunftsvision Raiffeisen Bestand**  
Der Bestandesbau Raiffeisenbank Diepoldsau wird umgenutzt. Sollten die Bauten dieser Parzelle in der Zukunft abgebrochen werden, könnte ein orthogonal zum Regel gestellter Bau, der als Hochpunkt mit 8-10 Geschossen geformt ist, das Zentrum noch mehr stärken und definieren.



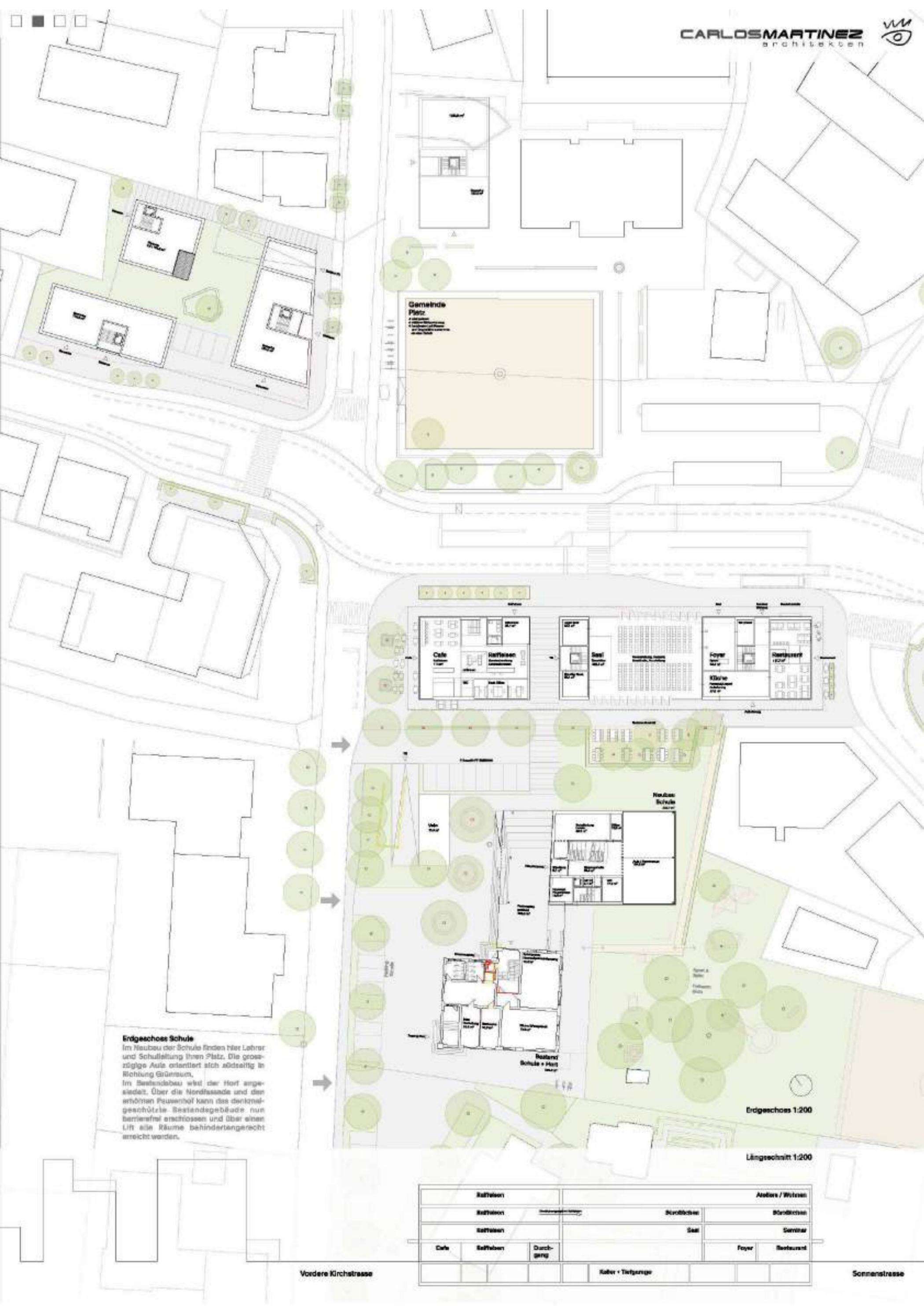
Stadtraumprofil - Blick von NordOst zum Regel



Stadtraumprofil - Blick von SüdWest Richtung Wohnbau



Stadtraumprofil - Blick von NordWest zur Schule

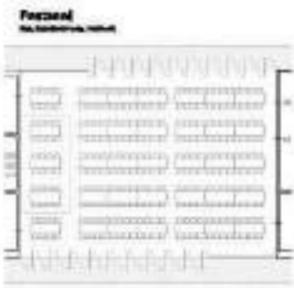


**Erdgeschoss Schule**  
Im Neubau der Schule finden hier Lehrer und Schulleitung ihren Platz. Die großzügige Aula orientiert sich südseitig in Richtung Grünraum.  
Im Bestandsbau wird der Hof angesiedelt. Über die Nordfassade und den erhöhten Pausenhof kann das denkmalgeschützte Bestandsgebäude nun barrierefrei erschlossen und über einen Lift alle Räume behindertengerecht erreicht werden.

Erdgeschoss 1:200

Längsschnitt 1:200

|                      |              |           |                     |               |
|----------------------|--------------|-----------|---------------------|---------------|
| Saalbau              |              |           | Aulabau / Winterbau |               |
| Saalbau              |              |           | Bürobüchse          | Bürobüchse    |
| Saalbau              |              |           | Saal                | Seminar       |
| Cafe                 | Saalkorridor | Durchgang | Foyer               | Restaurant    |
| Vordere Kirchstrasse |              |           | Keller + Tiefgarage | Sonnenstrasse |



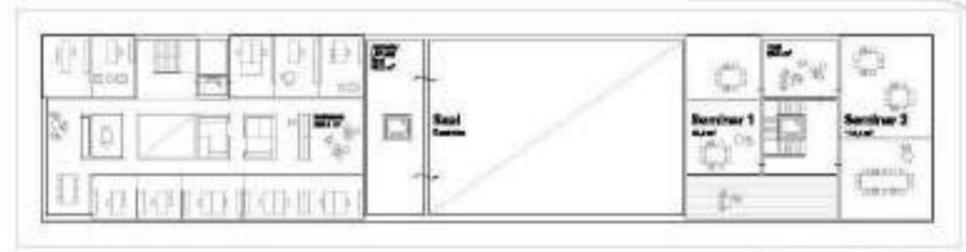
**Nutzungsflexibilität Saal**  
Durch die Platzierung des Saals der Gemeinde im Erdgeschoss des Riegels kann dieser großzügig geöffnet und für verschiedenste Zwecke genutzt werden. Darunter Veranstaltungen aller Art mit unterschiedlichen Beleuchtungsvarianten, Ausstellungen beispielsweise von der Schule oder der Gemeinde organisiert, oder sogar als Markthalle mit Verkaufständen.



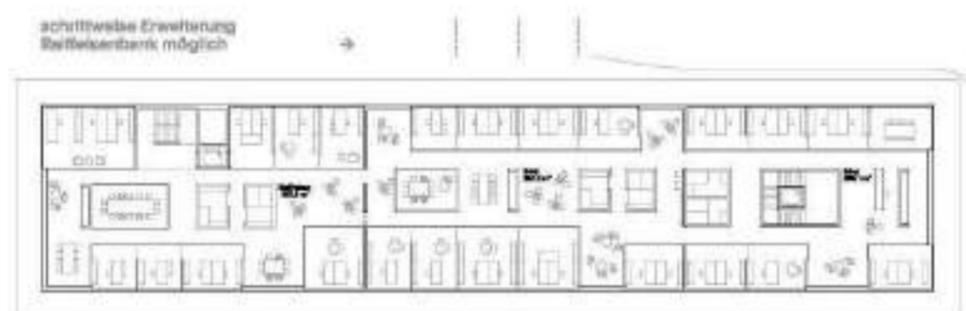
**Erweiterung Rathaushaus**  
Das zweite Obergeschoss des Riegels funktioniert als durchgängiges Bürogeschoss. Das extern vermittelte Gewerbe kann schrittweise aufgelöst und die Rathaushaus-Diebstahl-Schnittstelle optimal erweitert werden.



**Wohnen und Ateliers**  
Nordseitig, zum Platz orientiert liegen als schlanke Schicht Ateliers- und Arbeitsräume, die zum Gang vorgelagert sein können. Wohnen und Arbeiten als interessante Nachbarschaft bringt Potential. Die Räume können je nach Situation auch von den Wohnungsmietern selbst subvermietet werden, unterschiedliche Strategien sind denkbar.



1. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200

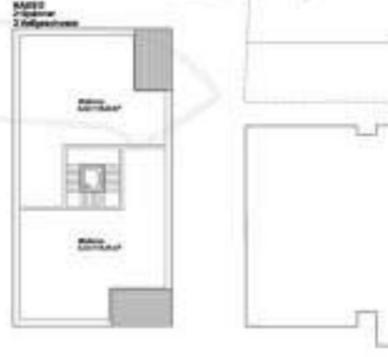


Untergeschoss 1:200

Nordansicht 1:200

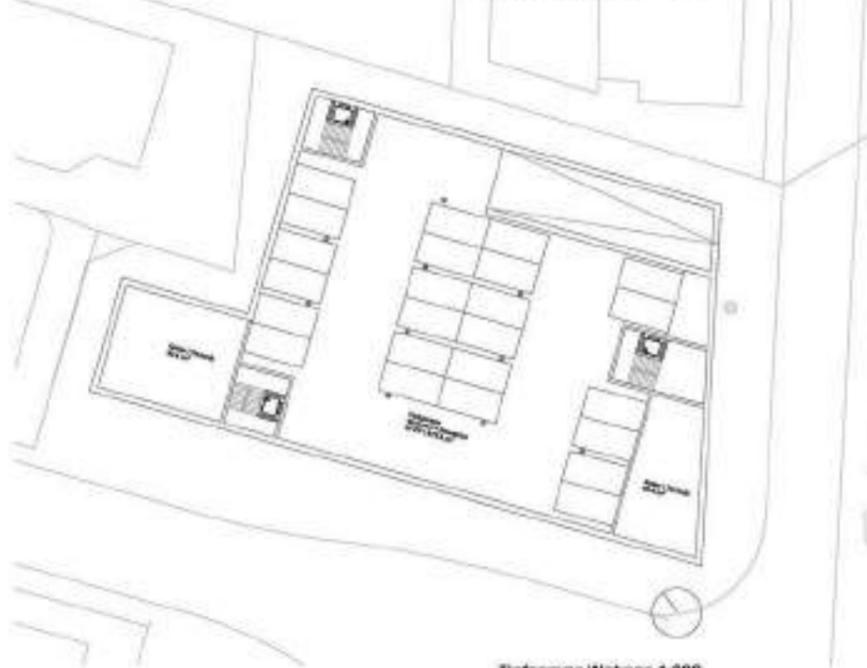


Regelgeschoss Wohnen 1:200



**Wohnungsmix**

|                   |                                  |       |
|-------------------|----------------------------------|-------|
| HAUS A            | 3 x 4,5 je                       | 118,9 |
|                   | 3 x 3,5 je                       | 100,8 |
|                   | Gewerbe                          | 183,8 |
|                   | HNF                              | 842,9 |
| HAUS B            | 2 x 3,5 je                       | 94,5  |
|                   | 2 x 2,5 je                       | 59,6  |
|                   | Gewerbe                          | 174,0 |
|                   | HNF                              | 482,2 |
| HAUS C            | 3 x 3,5 je                       | 100,6 |
|                   | HNF                              | 301,8 |
| <b>gesamt</b>     | <b>13 Wohneinheiten</b>          |       |
|                   | <b>Tiefgarage 24 Stellplätze</b> |       |
| HAUS D (optional) | 4 x 4,5 je                       | 114,8 |
|                   | Gewerbe                          | 137,3 |
|                   | HNF                              | 595,7 |



Tiefgarage Wohnen 1:200



Referenzbild Wohnen: LIVE Heerbrugg  
aktuelle Bestands- und Neubau-Integration  
 Erdgeschossige Gewerbestellen, Materialität Holz und Glas



Referenzbild für Regel: HQ Funke Medien Gruppe  
aktuelle Bestands- und Neubau-Integration  
 Glas, Keramik, Metallfassade, 2. und durchlässig, sich änderndes Sozial- und urbanes Raum



Referenzbild für Schule: Mediathek Burg Giebichenstein  
aktuelle Bestands- und Neubau-Integration  
 schrittweise Erweiterung, Materialität Holz und Glas

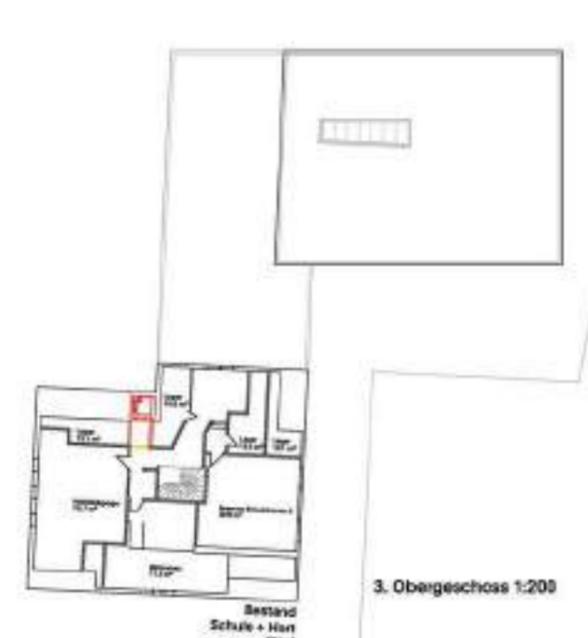


1. Obergeschoss 1:200

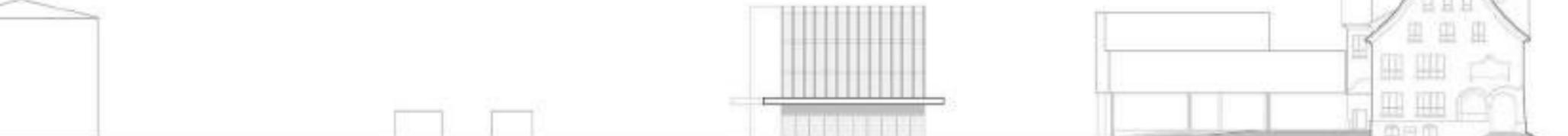
**1. Obergeschoss**  
 Dieses Geschoss verbindet den Neubau mit dem Bestandsbau. Hier finden die meisten Klassen und Gruppenräume ihren Platz. Durch den 1-geschossigen Verbindungsbau gelingt es, den neuen Punktbau weit genug vom Bestandsbau abzurücken, um diesem respektvoll gegenüberzutreten. Gleichzeitig entsteht dadurch ein gedeckter Pausenbereich im Erdgeschoss.



2. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200



Gemeindefhaus    Neue Platzgestaltung    Pavillons    Hohenemserstrasse    Neubau Gemeinde Raiffeisen    Schule Erweiterungsbau    Schule Bestand